



Jahresbericht 2024



Inhalt

Editorial	3
Einführung	4
Unsere Zahlen 2024	6
Bahnhofsmission	
Aktionen und Besuche	8
Armut	10
Statistik und Auswertung	11
Ehrenamt und Freiwilligenarbeit	12
Spender und Unterstützer	13

Migration

Ehrenamt bei IN VIA	14
Gemeinsam unterwegs	15
Begegnung am DemokraTISCH	16
Es werde Licht	18
Ausflug der Frauengruppe Erding	19
Ein Zuhause für Frauen in Not	20
Erfolgsgeschichten	22
Endlich Deutsch	23
IN VIA KOFIZA	24
Ausflug nach Salzburg	25
Und: Action	26
Demokratie erleben und gestalten	28

Jugendwohnen

Interkultureller Austausch	30
Offenheit und Demokratie	31
Kreativität in der Marienherberge	32
Soziales Engagement	33
Fit für's Leben	34
Impressum und Adressen	38
IN VIA-Angebote und Dank	39

Vorwort

Liebe Leser:innen,
zurückblickend auf das Jahr 2024 bin ich stolz auf all das, was die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für uns bei IN VIA geleistet haben. Die Zeiten sind angespannt, sowohl finanziell als auch politisch. Extremismus, Terrorismus, Klimakrise, wirtschaftliche Instabilität und wachsende Armut machen uns Sorgen. Dabei bleiben die Krisen für uns nicht abstrakt, sondern konkretisieren sich in den Hilfesuchen der Menschen, die jeden Tag die Bahnhofsmision aufsuchen oder durch den Fachbereich Migration und die Angebote im Jugendwohnen unterstützt werden.

IN VIA München bleibt auch in diesen herausfordernden Zeiten eine verlässliche Anlaufstelle für Menschen in Not. Unsere Handlungsfähigkeit verdanken wir der großen Unterstützung, die wir von unseren Partner:innen aus Kirche, Politik, Verwaltung, Verbänden und den vielen Spender:innen erhalten. Dafür, sowie für den engagierten Einsatz unserer Mitarbeitenden und des IN VIA-Rates möchte ich mich von Herzen bedanken.

Stets den einzelnen Menschen im Fokus haben wir auch im Jahr 2024 unsere Angebote bedarfsgerecht weiterentwickelt und auf vielfältige Weise in unserer Gesellschaft gewirkt. In diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben und wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen.

Dr. Marie Gabel, Vorstandin





Bahnhoftsmission

Unsere
Bahnhoftsmission
hatte 2024

300.758

Kontakte

Immer. Offen. Für alle.

Seit 1897 ist die Bahnhoftsmission eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen – für Reisende ebenso wie für sozial oder finanziell Notleidende. In dieser langen Tradition versuchen wir täglich, Wunsch und Wirklichkeit zusammenzuführen: die persönlichen Vorstellungen unserer Klient:innen mit der gesellschaftlichen Realität. Wir bemühen uns darum und hoffen, dass es gelingt und hilft.

Die Arbeit der Bahnhoftsmission München war im Jahr 2024 auf unterschiedlichen Ebenen von großen Herausforderungen geprägt. Wir mussten feststellen, dass die existenzielle Armut weiter gestiegen ist, optisch erkennbar an der zunehmenden Verwahrlosung und Verelendung der Menschen, die zu uns kommen.

In Beratungsgesprächen werden die komplexen Problemlagen oft dramatisch deutlich, eine konstruktive Klärung der Lebenssituation und die Weitervermittlung in spezifischere Angebote

wird schwieriger. Gleichzeitig gehen persönliche Ressourcen verloren, wenn existenzielle Fragen unlösbar scheinen.

Soziale Arbeit darf sich nicht auf reine Versorgung beschränken. Wenn Teilhabe nicht mehr möglich erscheint, ist der gesellschaftliche Frieden bedroht, der Nährboden für politische Radikalisierung wächst. Wir wünschen uns, dass alle Bestrebungen und politischen Entscheidungen das Ziel haben, dass soziales Handeln nicht von Armut und Mangel bedroht ist.

Dank finanzieller Ressourcen konnte auch 2024 viel Gutes, Wichtiges und Richtiges geschehen. Wir sind sehr dankbar für die gesicherte Finanzierung unserer beiden Lavendelzimmer durch die Landeshauptstadt München sowie für die Unterstützung und Mitwirkung aller – ganz besonders den Engagierten im Haupt- und Ehrenamt sowie den Spendern und Wohltätern aus Politik, Kirche und Gesellschaft.



Migration

Respekt. Teilhabe. Integ

Im Jahr 2024 stand der Fachbereich Migration vor großen Herausforderungen: Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand führten zu geringeren finanziellen Mitteln bei gleichzeitig höheren Bedarfen von zugewanderten und geflüchteten Menschen in jedem Alter. Hinzu kam außerdem ein raueres politisches sowie gesellschaftliches Klima. Schutz- und Rat-suchende sahen sich mit negativen Medienberichten und mit immer größer werdenden Hürden im Lebensalltag konfrontiert. So wurden im elementaren Bereich des Deutschler-nens Integrations Sprachkurse aus Kosten-gründen reduziert und Jugendintegrations-kurse sogar vollständig eingestellt.

Diesen Schwierigkeiten haben wir uns erfolgreich gestellt – tagtäglich setzen sich viele Haupt- und Ehrenamtliche bei IN VIA für eine offene und solidarische Gesellschaft ein. Mit Beratungs- und Begegnungsangebote, Lern-



46.600

Kurz- und
Langzeitberatungen/
Veranstaltungs-
teilnahmen

Integration.

helfen, peer-to-peer-Gruppen, Schutz und Unterkunft für Migrantinnen und Demokratieförderung gestalten wir unsere Gesellschaft aktiv mit.

Junge Migrant:innen, die kürzlich ihre Ausbildung abgeschlossen haben, geben ihr Wissen und ihre Erfahrung jetzt an andere Azubis weiter. Sie wollen damit etwas zurückgeben und unterstützen andere auf ihrem Weg zum Erfolg. Das Projekt LUMINA steht für gelebte Partizipation. Sie sind aktive Vorbilder für andere junge Menschen und zeigen, dass sich die Anstrengungen für eine qualifizierte Berufsausbildung lohnen.

Erfolgreiche Integrationsgeschichten, gesellschaftliche Allianzen und der unermüdliche Einsatz vieler Helfender zeigen, dass eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft möglich ist.



Jugendwohnen

243

vergebene Plätze,
davon **56**
Dauerbewohnerinnen
und **900**
Blockschülerinnen

Unterstützung. Rückhalt. Zuhause.

In unseren drei Jugendwohnheimen Maria-Theresia, Marienherberge und Marienheim beherbergen und begleiten wir rund 243 Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 27 Jahren in schulischer oder beruflicher Ausbildung. Dabei unterscheiden wir zwischen Dauerbewohnerinnen und Blockschülerinnen, die nur für einige Wochen Unterkunft benötigen. Zentral in München gelegen, bieten die drei IN VIA-Jugendwohnheime einen Ort, an dem junge Menschen sowohl ihre Individualität und Selbstständigkeit als auch Gemeinschaft mit Gleichaltrigen erleben können.

Ganz nach dem IN VIA-Motto „Gemeinsam unterwegs“ ist unser Ziel, junge Frauen auf ihrem Weg zur Ausbildung zu begleiten, ihren Erfolg zu teilen und sie in ihrer Identität zu stärken: Neben Unterkunft und Verpflegung erhalten die Bewohnerinnen pädagogische Unterstützung, einschließlich Berufs- und Lebenshilfe, Freizeit- und Bildungsangebote

sowie persönliche Beratung durch pädagogische Mitarbeiterinnen. So gelingt der Start in die Selbstständigkeit.

Im vergangenen Jahr 2024 haben uns besonders der Rechtsruck in unserer Gesellschaft und die Zunahme extremistischer und demokratiefeindlicher Strömungen beschäftigt. Wir haben im Jugendwohnen darauf reagiert und verschiedene pädagogische Angebote der politischen Bildung vorbereitet, um mit den Bewohnerinnen ins Gespräch zu kommen und Raum für einen offenen Austausch über Ängste, Zweifel und Unsicherheiten zu ermöglichen.

Bereits Ellen Ammann hat sich als Politikerin mit Mut und Bestimmtheit für die Demokratie eingesetzt. Diese Wurzeln sind unsere Selbstverpflichtung, uns für Demokratie und gegen verfassungsfeindliche Strukturen einzusetzen – auch und besonders mehr als 100 Jahre nachdem Ellen Ammann maßgeblich zur Verhinderung des Hitlerputsches (1923) beigetragen hat.

Unsere Zahlen 2024

Gesamtumsatz

8,03 Mio



Unsere
Bahnhofsmmission
hatte 2024

300.758

Kontakte



268.035

Notversorgungen
(Stärkung mit Tee/Kaffee
Wasser/Brot. Im Notfall
Sachmittel wie
Kleidung oder
Hygieneartikel, etc.)



4.464

Kinder in Begleitung
hilfesuchender
Erwachsener



32.211

Beratungen

1.900

Schüler:innen in
Demokratie und
psych. Gesund-
heit an Schulen
unterrichtet



2.205

Übernachtungen in der
Bahnhofsmmission
(711 Personen)



1.512

Umsteige hilfen



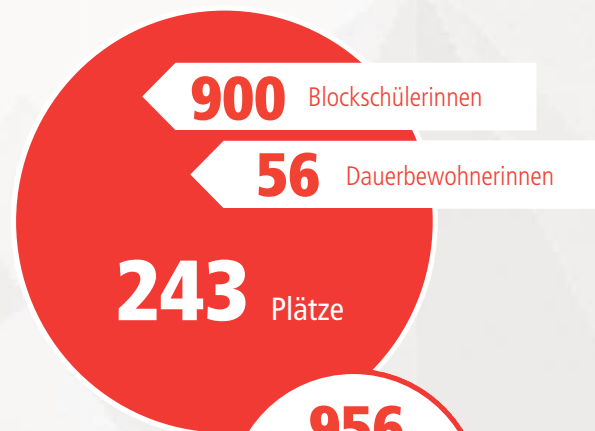
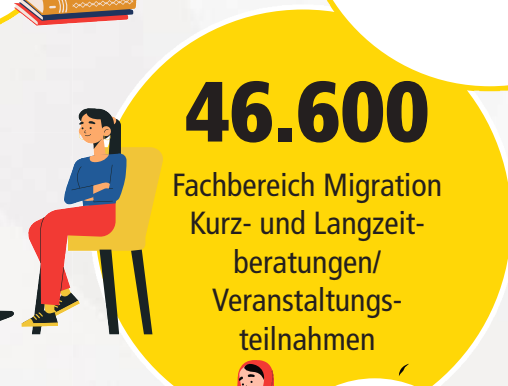
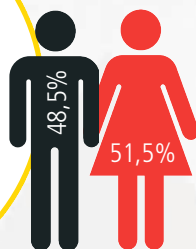
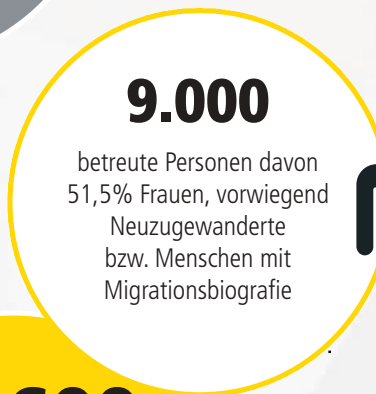
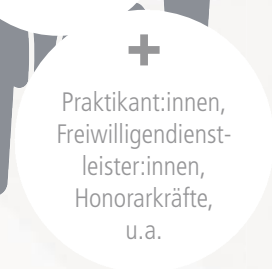
1.935

Übernachtungen
im Lavendel
(214 Personen)

1.700

Bildung, Begegnung
und Kultur für
junge Menschen







Aktionen und Besuche in der Bahnhofsmision

„Hoffnung allen Menschen“ – eindrücklich bestärkten Landesbischof Kopp und Weihbischof Bischof in ihrer Predigt die Überschrift zum ökumenischen Gottesdienst an Heiligabend 2024. Sie verbanden die Weihnachtsbotschaft mit einem eindringlichen Appell an den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Hoffnung und Zusammenhalt – in der Bahnhofsmision bemühen wir uns tagtäglich, die persönlichen Vorstellungen und Perspektiven der Klient:innen mit der gesellschaftlichen und sozialen Realität zusammenzubringen.

Menschen, die sich am Rand der Gesellschaft befinden, Wohnungslose, sozial Benachteiligte, Menschen in physischen und/oder psychischen Ausnahmezuständen, alle brauchen zusätzlich zur Beratung und Versorgung ihrer Grundbedürfnisse auch die Möglichkeit, Teil einer Gemeinschaft zu sein und sich wertgeschätzt zu fühlen. Die Bahnhofsmision ist ein sicherer Ort, an dem Menschen ohne Druck oder Verpflichtungen zusammenkommen können. Gerade in einer oft anonymen Gesellschaft sind solche

Räume wichtig. Niederschwellig zugängliche Angebote in den vertrauten Räumlichkeiten der Bahnhofsmision bieten Zugang zu Gemeinschaft, was für viele, die in schwierigen Lebenssituationen sind, sonst kaum möglich ist.

Durch öffentliche Veranstaltungen und Besuche von politischer Ebene wird zusätzlich das Bewusstsein für soziale Ungleichheit geschärft. Besucher und Engagierte kommen ins Gespräch, können Vorurteile abbauen und konkrete Bedarfe verdeutlichen.

Feiern, sei es zu Weihnachten oder anderen Anlässen, geben Menschen das Gefühl, dazugehören und nicht vergessen zu werden: Jeder Mensch verdient Respekt, Aufmerksamkeit und Teilhabe – unabhängig von seiner sozialen Lage.

Bundesweiter Vorlesetag:

Markus Ostermair

Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetags am 15. November 2024 las Autor Markus Ostermair aus seinem Debütroman „Der Sandler“. Eine fiktive aber realitätsnahe Geschichte von Scham



und sozialem Abstieg. Ein Bild vom Alltag eines Obdachlosen auf den Straßen Münchens. „Mich hat schon immer dieses Hierarchiegefälle interessiert, das von Anfang an da ist und meiner Meinung nach nicht auflösbar ist. Die Rollen sind klar: Man selbst ist immer der „Gönnerrhafte“, derjenige, der auf der Straße lebt, der um-Hilfe-Bittende, der dankbar sein muss. Damit ist immer impliziert, der andere ist irgendwie selbst schuld, es hat nichts mit der Gesellschaft zu tun und wie wir insgesamt als



Gesellschaft mit Scheitern und Schicksalsschlägen umgehen. Aber so stimmt das nicht“ (Markus Ostermair). Nach seinem Zivildienst bei der Bahnhofsmision in München engagierte sich der studierte Anglist und Germanist Markus Ostermair neun Jahre lang ehrenamtlich weiterhin in der Bahnhofsmision und beschäftigte sich mit dem Thema Obdachlosigkeit.

Besuch Holetschek in der BM

Um sich vor Ort ein Bild über unsere Arbeit, Notwendigkeiten und Bedarfe an Gleis 11 zu verschaffen, kamen Fraktionsvorsitzender Klaus Holetschek und ein Teil der CSU-Landtagsfraktion in die Bahnhofsmision. Interessante Fakten für die Besucher: Pro Tag versorgte die Bahnhofsmision München Anfang des Monats 750 Kontakte (Einzel- und Mehrfach-), Ende des Mo-

nats sind es 1.000, weil Haushalten die finanziellen Mittel ausgehen. Die Bahnhofsmision baut mit ihrem 24/7/365-Angebot eine Brücke – ausreichende Finanzierung ist hier dringend nötig, Kürzungen wären fatal. Denn das Sozialsystem bietet nur wenige niedrigschwellige Versorgungsangebote. So kommen z. B. kranke und verletzte Klient:innen häufig nicht über die Stufe der Notaufnahme hinaus, obwohl sie krankenversichert sind.

Fußball in der BM

Abende voller Gemeinschaft und Freude zur Europameisterschaft.

Faschingsprinzenpaar in der BM

Das „Offizielle Prinzenpaar der Landeshauptstadt München“, Seine Tol-

lität Prinz Christian IV. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Michaela II., kamen samt Hofstaat in die Bahnhofsmision, um bei der Ausgabe von Krapfen und Getränken zu helfen. Oft sind es gerade Menschen in schwierigen Lagen, die gerne für einen Augenblick „Normalität“ erleben möchten.



ELLEN AMMANN

- Gründerin der katholischen Bahnhofsmision
- Steuert in der Arbeit für Frauen und mit Frauen
- Vorsitzende und Vorstand für Frauen-Engagement



Armut



Armut und Mangel sind die Lebensrealität vieler Menschen, die zur Bahnhofsmision kommen. Die hohen Zahlen unserer Statistik belegen die Zunahme existentieller Armut – optisch sichtbar und erkennbar an der zunehmenden Verwahrlosung und Verelendung der Menschen, die zu uns in die Bahnhofsmision kommen.

Auch im Jahr 2024 ist die Anzahl der Kontakte in der Bahnhofsmision München weiter angestiegen. Wir sehen als Ursache hierfür u. a. die existentielle Armut in München. Denn Armut und Mangel als gesamtgesellschaftliches Phänomen zeigen sich sehr konkret in allen Angeboten der Bahnhofsmision.

Existenzielle Fragen und Probleme scheinen oftmals unlösbar, besonders ohne externe Unterstützung. In der Armutsspirale verstärken sich Gegebenheiten gegenseitig. Menschen in Armut sind oft einsamer und ärmer an sozialen Kontakten. Sie nehmen weniger am gesellschaftlichen Leben teil und leiden mehr an psychischen Er-

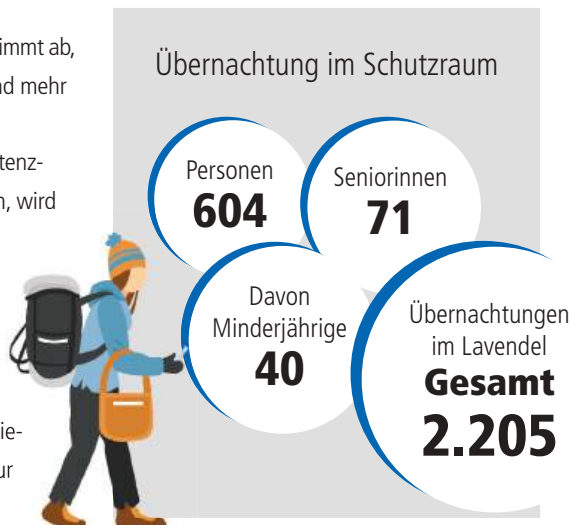
krankungen. All diese Faktoren vergrößern die eigentliche materielle Armut und erschweren die Rückkehr in die Normalität, in Arbeit und in ein selbstbestimmtes Leben.

- Menschen (über)leben in München abseits des Hilfesystems: Rentner:innen am Existenzminimum, Geringverdienende, Tagelöhner, psychisch erkrankte Personen, Menschen in verdeckter Wohnungslosigkeit, Menschen ohne Leistungsanspruch.
- Die Zahl der Essensausgabenstellen nimmt ab, da die kirchlichen Angebote mehr und mehr wegbrechen.
- Die Inflation trifft Menschen am Existenzminimum härter. Rücklagen zu bilden, wird unmöglich.
- Es fehlt an bezahlbarem Wohnraum.

Armut bedeutet nicht nur, dass materielle Mittel fehlen – sie wirkt sich als permanente Belastung und Stress auf vielen Ebenen aus. Hierbei geht es nicht nur

um Zahlen, sondern um die Menschen mit ihren Geschichten und Schicksalen, eingebettet in die instabile gesamtgesellschaftliche Situation. Dieses Spannungsfeld betrifft auch zunehmend unsere Helfer und unser Team.

Wir wünschen uns, dass alle Bestrebungen und politischen Entscheidungen das Ziel haben, dass soziales Handeln nicht von Armut und Mangel bedroht ist.



Statistik und Auswertung

1. Kontakte zur Bahnhofsmission

Kontakte	2022	2023	weiblich 2024	männlich 2024	2024
Minderjährige bis 18 Jahre	4.659	4.739	2.321	2.143	4.464
Erwachsene bis 27 Jahre inkl.	40.116	56.212	9.640	19.421	29.061
Erwachsene bis 65 Jahre inkl.	120.663	169.179	54.264	165.330	219.594
Erwachsene über 65 Jahre	21.185	29.073	29.179	17.763	46.942
Gesamt	186.623	259.203	95.404	204.657	300.061
in Prozent	100%	100%	31,8 %	68,2 %	100%

(Mehrfachnennungen möglich)

In der Statistik wurden alle Personen gezählt, die die Bahnhofsmission München aufgesucht und ein Angebot angenommen haben.

Die Kontaktzahlen haben im Berichtsjahr um weitere 16% zugenommen. Dies bedeutet durchschnittlich 820 Kontakte (ein- oder mehrmals) täglich.

Kontaktkategorien	2022	2023	2024
Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	159.578	245.360	282.031
Menschen mit Migrationshintergrund	114.460	133.156	162.289
Menschen mit psychischer Erkrankung/ Abhängigkeitserkrankung	36.160	53.252	66.418
Menschen mit körperlichen Erkrankungen	18.076	26.671	28.706
Menschen mit Behinderungen	11.667	17.136	14.844
Reisende	3.872	3.479	3.374

(Mehrfachnennungen möglich)

Wie schon in den Vorjahren verzeichneten wir wieder einen Anstieg der Kontakte in den Sommermonaten. Ein Grund hierfür sind die Ferienschlusszeiten und Einschränkungen anderer Angebote.

In 2024 betrug der Migrationsanteil 57% gegenüber dem Vorjahr mit 51%.

2. Angebote der Bahnhofsmission

Unsere offene Tür, der geschützte Aufenthalt in unseren Räumen und die Stärkung machen

Notversorgung	2022	2023	2024
Anzahl	170.052	241.923	281.411
Beratungen (Anzahl)	2022	2023	2024
täglich	74	82	88
jährlich	27.083	29.958	32.211

(Mehrfachnennungen möglich)



Angebot Lavendel

Personen
214

Seniorinnen
23

Davon
Minderjährige
17

Übernachtungen
im Lavendel
**Gesamt
1.935**



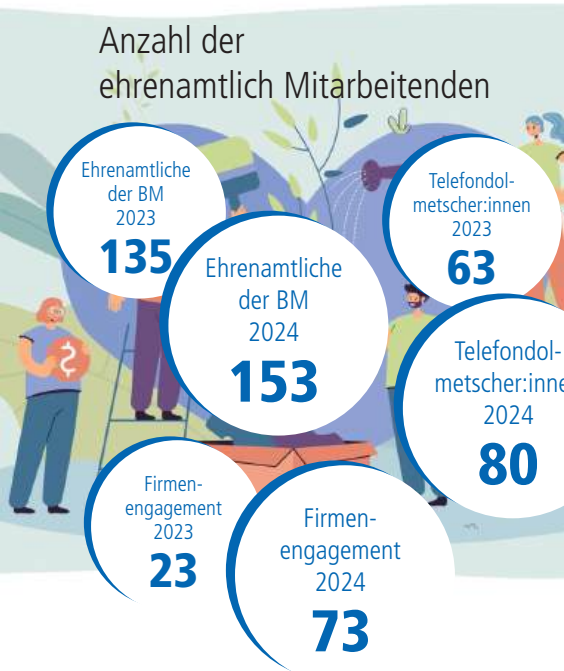
die Bahnhofsmission zu einem Ort, an dem viele Menschen sein können und sich angenommen und sicher fühlen, jenseits unseres sozialen Beratungsangebotes.

Im Berichtsjahr zählen wir 726 Personen mit 4.139 Übernachtungen im Schutzraum der Bahnhofsmission und im Lavendel; eine Zunahme um 17%. Die acht Bettplätze im Lavendel ermöglichen eine dem Bedarf angemessene und flexible Unterbringung von Frauen. Einige Frauen waren aufgrund ihrer Verfassung und des körperlichen und psychischen Zustands sowie ihres Alters sehr schwer in andere Angebote vermittelbar.

Ehrenamt und Freiwilligenarbeit in der Bahnhoftsmission



Umtopf-Aktion am Freiwilligentag der Maxvorstadt unter dem Motto „Gemeinsam und miteinander Gutes tun – für einen lebenswerten Stadtteil“



Ein wichtiger Teil der Arbeit in der Bahnhoftsmission ist es, bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen. Dabei sind das Interesse an der Bahnhoftsmission München und die Bereitschaft, sich zu engagieren, sehr hoch. So hat sich im Jahr 2024 die Anzahl der Ehrenamtlichen leicht



erhöht: Uns erreichten 245 Anfragen für ehrenamtliche Tätigkeiten, das sind 34% mehr als im Vorjahr. Insgesamt wurden 48 neue Ehrenamtliche während des Jahres eingearbeitet. 36 Personen beendeten 2024 ihr Engagement in der Bahnhoftsmission, einige Praktikant:innen wechselten nach ihrem Praktikum ins Ehrenamt.

Das Konzept der Ehrenamtskoordination ist vielfältig. Tragende Elemente sind der kontinuierliche Kontakt und die flexible Begleitung aller Ehrenamtlichen. Somit kann eine gute Einbindung in das Gesamtteam gewährleistet und auf Bedürfnisse flexibel reagiert werden. Darüber hinaus werden im Rahmen von punktuellen Firmenengagements Einblicke in eine andere Lebens- und Arbeitsrealität möglich. Jedes bürgerschaftliche Engagement in der Bahnhoftsmission ermöglicht einen konkreten persönlichen Seiten- und Perspektivwechsel.

Angebote der Ehrenamtskoordination		
Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmende
Einarbeitungsmodule	10	51
Organisation von internen Kursen und Fortbildung	6	71
Einrichtungsbesuche bei wichtigen Kooperationspartnern	9	87
Interne Veranstaltungen und Feste	5	82

Spender und Unterstützer

In München gibt es gemeinsam mit vielen Akteuren ein vielfältiges Angebot und Offenheit für Neues, für Entwicklungen und Veränderungen. Es gibt finanzielle Ressourcen. So konnte viel Gutes, Wichtiges, Hilfreiches und Richtiges geschehen. In diesem Zusammenhang sind wir sehr dankbar für die auf Zukunft gesicherte Finanzierung unserer beiden Lavendelzimmer durch die LH München. Wir danken unseren Trägern und den beiden Kirchen um ihre verlässliche finanzielle Unterstützung.



Für die finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung danken wir im Besonderen ...

- der Landeshauptstadt München
- der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
- dem Erzbistum München und Freising
- Herrn Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
- Herrn Weihbischof Wolfgang Bischof
- dem Caritasverband München-Freising
- der Diakonie Bayern
- der Deutschen Bahn AG
- der Bundes- und der Landespolizei am Münchner Hauptbahnhof
- der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Bahnhofsmissionen
- der Bahnhofsmision Deutschland e.V.
- der SZ Gute Werke
- der FC Bayern München Basketball GmbH
- der Firma ARS
- der BayWa Stiftung
- dem Generalkonsulat der Republik Polen
- der Hofpfisterei München
- der Koch-Ebersperger-Stiftung
- dem Sofitel München
- dem Zonta Club Friedensengel München
- der BMW GROUP
- der Reisebank
- der Fotoagentur Robert Kiderle
- sowie den vielen weiteren Spenderinnen und Spendern zugunsten der Arbeit der Bahnhofsmision München



Ehrenamt bei IN VIA – Engagement, das verbindet

Wo staatliche Unterstützung an ihre Grenzen stößt, fängt ehrenamtliches Engagement an. Freiwillige Helferinnen und Helfer schließen Lücken, schenken Zeit, schaffen Perspektiven – und machen unsere Gesellschaft lebenswerter und menschlicher. Bei IN VIA München erleben wir täglich, wie viel Kraft in diesem Engagement steckt: Es verbindet Menschen, fördert Menschlichkeit und stärkt den Zusammenhalt.

Deshalb sagen wir DANKE! Bei einer vorweihnachtlichen Begegnungsfeier in der Pasinger Fabrik haben wir unsere Ehrenamtlichen gefeiert – einige sind neu dabei, andere unterstützen uns schon seit über zehn Jahren. Viele von ihnen haben selbst einmal Hilfe bei IN VIA erfahren und geben heute als JuMiLo (Junge Mi-

grant:innen als Lotsen) oder – ganz neu – als Lumina ihre Erfahrungen weiter. Ob in der Ausbildungsbegleitung, bei Nachhilfe, im Sport oder bei der Organisation von Freizeitangeboten: Ohne dieses Engagement wäre vieles nicht möglich. Jede helfende Hand macht einen Unterschied.

Ein besonderes Highlight war unser Auftritt auf der Münchner FreiwilligenMesse – ein inspirierender Tag voller Begegnungen, Gespräche und neuer Impulse. Hier konnten sich Interessierte umfassend über die Vielfalt des freiwilligen Engagements informieren und erfahren, wie sie sich konkret einbringen können – auch bei IN VIA.

Wir freuen uns auf und über alle, die mitmachen – denn Ehrenamt bewegt!



Gemeinsam unterwegs:

Kooperation mit der Jugend der DAV Sektion Bergland



Seit Ende 2022 besteht eine lebendige und erfolgreiche Kooperation zwischen IN VIA und der Jugend der DAV Sektion Bergland – entstanden durch das persönliche Engagement einer Mitarbeitenden, die selbst aktives Mitglied der Sektion ist. Was als erster Kontakt begann, hat sich zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit entwickelt, die jungen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen neue Räume der Begegnung, des Austauschs und der persönlichen Entwicklung eröffnet.

Gemeinsam mit den Jugendleiter:innen des DAV wurden bislang zehn Veranstaltungen organisiert. Höhepunkte dieser Kooperation bildeten zweifellos die beiden mehrtägigen Hüttenübernachtungen in den Jahren 2023 und 2024. Darüber hinaus fanden zahlreiche weitere niedrigschwellige und zugleich wir-

kungsvolle Formate statt – darunter eine Kleidertauschparty mit Umweltfokus, thematische Abende zu Verhalten am Berg, Film- und Piz-zaabende, ein weihnachtliches Bouldern sowie eintägige Wander-, Schlitten- und Rätseltouren. Bemerkenswert ist der rege Zuspruch seitens der IN VIA-Zielgruppe: Bei vielen Veranstaltungen sind unsere Teilnehmenden sogar in der Überzahl. Der interkulturelle Austausch wird dadurch keineswegs erschwert – im Gegenteil: Er entfaltet sich in authentischen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnissen in der Natur und einem respektvollen Miteinander auf Augenhöhe. Die nachhaltige Wirkung der Kooperation zeigt

sich auch in der wachsenden Eigeninitiative der jungen Menschen: Drei Besucher:innen von IN VIA sind inzwischen selbst Mitglieder der DAV Sektion Bergland geworden, weitere ziehen diesen Schritt in Erwägung. Einige haben bereits selbstständig an DAV-Touren oder sogar an einem ehrenamtlichen Arbeits-einsatz auf einer Hütte teilgenommen – ein starkes Zeichen für gelungene Integration, Teilhabe und Empowerment.

Diese Kooperation steht beispielhaft für gelebte Vielfalt, soziale Teilhabe und die Kraft gemeinsamer Erlebnisse in der Natur. Sie ist ein Modell dafür, wie durch partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Jugendverbänden und sozialen Trägern nachhaltige Perspektiven für junge Menschen geschaffen werden können.



Begegnung am DemokraTISCH



Engagement in Aktion: Eltern und Kinder gestalten das Stadtleben aktiv mit. Gemeinsam entstehen neue Nachbarschaften – sichtbar und spürbar beim Stadtfest in Freiam.

Im Rahmen des Projekts „Zuhause ankommen“ beteiligte sich IN VIA am 20. Juli 2024 mit einem interkulturellen Mitmachstand am Stadtfest in Freiam. Der sogenannte De-

moUkraTISCH lud Besucher:innen dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Perspektiven kennenzulernen und mehr über das Projekt zu erfahren – mitten im Quartier,

gemeinsam mit den Menschen, die es bewohnen.

Vier Familien, die über „Zuhause ankommen“ Wohnraum in den Genossenschaften raumFAIR und Wogeno gefunden haben, gestalteten den Stand aktiv mit. Sie boten landestypische Speisen aus ihren Herkunftsländern an und ermöglichten so einen offenen Austausch. Ein interaktives Quiz vermittelte Informationen über das Projekt und sensibilisierte auf niedrigschwellige Weise für Themen wie Teilhabe, Integration und Nachbarschaft.

Das Engagement der beteiligten Familien war über den gesamten Tag hinweg deutlich spürbar. Sie beteiligten sich an Aufbau, Betreuung



Vielfalt am DemokraTISCH: Familien aus dem Projekt „Zuhause ankommen“ boten kulinarische Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern an.



3 Tage im Cohaus Kloster Schlehdorf – „unser“ jüngstes Kind Arian zieht die Gewinner:in des Quizes (gesponsort von der Genossenschaft Wogeno).



Raum für Begegnung: Der Mitmachstand lud Besucher:innen zum Verweilen, Austauschen und Kennenlernen ein.



Wissenswert und spielerisch: Ein interaktives Quiz informierte über das Projekt und förderte den Austausch mit Interessierten.



und Abbau des Standes und nutzten die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. So entstanden neue Kontakte und ein Gemeinschaftsgefühl, das über die Ver-

anstaltung hinaus wirkt. Das Projekt „Zuhause ankommen“ hat auf dem Stadtteilstfest sichtbar gemacht, wie Integration gelingen kann – durch Begegnung, Beteiligung und gemein-

sames Tun. Der DemokraTISCH erwies sich als wirkungsvoller Raum für interkulturelle Begegnung, Partizipation und Austausch im Quartier. Eine Wiederholung ist in Planung.

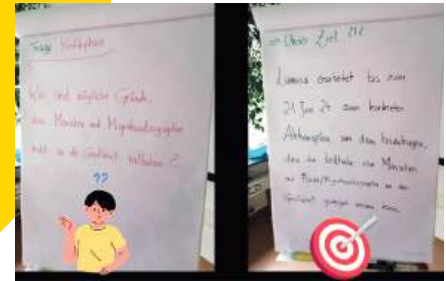
Es werde Licht – LUMINA bringt Engagement zum Leuchten



Ein erstes Wiedersehen mit Wirkung: Am 1. März 2024 trafen sich 19 ehemalige Teilnehmer:innen des Programms „WIB – Wege in den Beruf“ – alle mittlerweile mit erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen – zu einem gemeinsamen Abendessen. Schnell wurde der Wunsch deutlich, sich weiterhin zu engagieren, etwas zurückzugeben und gemeinsam neue Wege zu gehen.

Im Verlauf des Abends entstand die Idee, sich künftig ehrenamtlich bei IN VIA einzubringen. Um diesem Vorhaben einen Namen und eine Identität zu geben, stimmten die Teilnehmenden über eine gemeinsame Projektbezeichnung ab. Das Ergebnis: LUMINA – ein symbolträchtiger Name, der für das steht, was sie sich vorgenommen haben: Licht in die Dunkelheit zu bringen, Orientierung zu geben und anderen den Weg zu erleichtern.

LUMINA hat sich seither mehrmals getroffen. In diesen Treffen wurde intensiv gearbeitet, diskutiert und geplant. Das Ergebnis ist ein konkreter Aktionsplan für ehrenamtliches Engagement, der verschiedene Bereiche umfasst. Zentrale Frage dabei immer: Wie kann Lumina dazu beitragen, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrations-/ Fluchtgeschichte zu verbessern. Die Teilnehmenden bringen jeweils



ihre eigenen Erfahrungen, ihre Berufsabschlüsse und ihre Motivation ein und setzen damit ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität und Empowerment.

LUMINA ist ein inspirierendes Beispiel dafür, wie aus einem Förderprogramm eine tragfähige Gemeinschaft entstehen kann, die auch über das offizielle Ende hinaus Wirkung entfaltet. Es zeigt, dass Empowerment keine Einbahnstraße ist – sondern in vielen Fällen den Wunsch weckt, selbst zum Motor für Veränderung zu werden.

Ausflug der Frauengruppe Erding zum Schliersee

Ein gemeinsames Erlebnis für Frauen und Kinder mit Fluchterfahrung



Begegnung, Erholung und Teilhabe: Im Juni 2024 organisierten die Kolleginnen des Jugendmigrationsdienstes (JMD) und der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) in Erding einen Tagesausflug für die dortige Frauengruppe zum Schliersee. Die Finanzierung des Ausflugs wurde durch eine private Spende ermöglicht: Eine Teilnehmerin eines lokalen Schafkopfturniers für Frauen stellte ihr Preisgeld für das Vorhaben zur Verfügung – ein wertschätzender und konkreter Beitrag zur Teilhabe geflüchteter Frauen und ihrer Kinder am gesellschaftlichen Leben.

Insgesamt nahmen acht Frauen sowie 14 Kinder und Jugendliche an dem Ausflug teil. Die Anreise erfolgte gemeinsam mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vor Ort verbrachte die Gruppe

zunächst eine entspannte Picknickpause am Seeufer. Am Nachmittag folgte eine Schifffahrt auf dem Schliersee – für viele Teilnehmende ein besonderes Erlebnis, insbesondere für diejenigen, die bisher kaum Gelegenheit hatten, die bayerischen Alpen oder Seenlandschaften kennenzulernen.

Im Anschluss bot ein großer Spielplatz Raum für Bewegung und Begegnung, während einige der Frauen bei einem Spaziergang die Umgebung erkundeten. Die Stimmung in der Gruppe war durchweg positiv.

Der Ausflug war für alle Beteiligten ein gelungener Tag, der nicht nur Freude bereitet, son-

dern auch Selbstwirksamkeit und Orientierung im neuen Lebensumfeld stärkte. Besonders hervorzuheben ist, dass mehrere Frauen angaben, künftig selbstständig Ausflüge mit ihren Kindern unternehmen zu wollen. Damit zeigt sich, dass derartige Angebote nachhaltige Impulse zur Teilhabe und Eigeninitiative geben können.

Ein herzlicher Dank gilt der Spenderin sowie allen Beteiligten für die Organisation und Begleitung dieses wertvollen Projekttages. Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen ist eine Wiederholung des Angebots im kommenden Jahr geplant.





Ein Zuhause für Frauen in Not. Wie Tahanan Perspektiven schafft



Tahanan – Schutz und Unterbringung für Migrantinnen in Not – ist ein Ort der Hoffnung und des Neubeginns. Wie die Mitarbeiterinnen des Hauses Hürden überwinden, Frauen wie Marie* aus Ghana nach schlimmen Erlebnissen helfen und ihnen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben, lesen Sie in diesem Beitrag.

Text: Sarah Steiner, Erzdiözese München und Freising

Es ist weit mehr als eine Notunterkunft: Tahanan bietet Frauen in schwierigen Lebenslagen Schutz, Unterstützung und die Chance auf einen Neuanfang. Frauen wie Marie* aus Ghana, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, finden dort eine sichere Umgebung und umfassende Hilfe. „Tahanan ist aus der Beratungsstelle KOFIZA entstanden, in der schon seit mehr als 35 Jahren Frauen in Krisen und Multiproblemlagen beraten werden“, erklärt Sandra Pawle, Teamleitung Migration bei IN VIA München. Die Praxis hat gezeigt: Neben der Beratungsstelle KOFIZA braucht München eine Schutzunterkunft für Migrantinnen, die unter häuslicher Gewalt, Arbeitsausbeutung und Menschenhandel leiden.

Tahanan ist ein Projekt des katholischen Verbands IN VIA München e.V., das sich überwiegend aus Zuwendungen der Landeshauptstadt München finanziert. Es ist kein klassisches Frauenhaus, sondern ein Zufluchtsort, der auch Frauen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus aufnimmt – eine seltene Möglichkeit in Deutsch-

land. „Es gibt in der Bundesrepublik nur sehr wenig solcher Häuser. In Bayern fällt mir nur noch eines in Nürnberg ein“, betont Sandra Pawle.

Hoffnung für Frauen

Frauen, die im Tahanan Zuflucht suchen, befinden sich in schwierigen Lebenssituationen. Anika Kaiser, eine von fünf Sozialpädagoginnen in Tahanan, beschreibt, wie der Weg ins Haus beginnt: „Wir versuchen zunächst, in einem Clearing-Gespräch herauszufinden, ob die betreffende Frau für eine Unterbringung in Frage kommt. Dabei sprechen wir über Voraussetzungen sowie Hausregeln und bereiten alles für einen möglichen Einzug vor.“

Tahanan bietet insgesamt Platz für zehn Personen. Dabei kann es sich um alleinstehende Frauen oder Frauen mit Kindern handeln. Es ist ein geschützter Raum, aber auch ein Ort, an dem die Bewohnerinnen aktiv an ihrer Zukunft arbeiten. „Die Frauen müssen bereit sein, mit den Sozialpädagoginnen zusammenzuarbeiten.

Es geht immer erst um die psychosoziale Stabilisierung. Wenn psychologische Beratung nötig ist, vermitteln wir an Fachberatungsstellen“, erklärt Anika Kaiser. Neben der emotionalen Stabilisierung liegt auch ein besonderer Fokus auf der Existenzsicherung. Anika Kaiser sagt: „Wir helfen bei Anträgen und überbrücken finanzielle Engpässe, unter anderem mit Geldern aus dem Notlagenfonds der Erzdiözese München und Freising.“ Unterstützt wird Tahanan von der Erzdiözese auch mit einer bis Ende 2025 befristeten halben Projektstelle sowie einem institutionellen Zuschuss.

Herausforderungen und Erfolge

Die Arbeit im Tahanan ist anspruchsvoll. Eine Herausforderung ist der rechtliche Status der Bewohnerinnen. „Die größte Hürde ist der Aufenthaltstitel. Daran hängt oft die Sicherung des Lebensunterhalts“, erklärt Sandra Pawle. Der ohnehin angespannte Wohnungsmarkt in München erschwert zudem den Übergang in ein eigenständiges Leben. Sandra Pawle berichtet:

„Sechs Monate Aufenthalt im Haus sind der Idealfall, wenn alles funktioniert. Aber oft bleiben die Frauen länger, weil es beispielsweise in Mutter-Kind-Einrichtungen Wartelisten gibt.“

Doch trotz der Herausforderungen gibt es immer wieder Erfolgsgeschichten. Eine davon schildert Anika Kaiser: „Eine junge Frau kam wegen Arbeitsausbeutung zu uns. Jetzt lernt sie Deutsch, beginnt bald einen Bundesfreiwilligendienst und plant danach eine Ausbildung. Sie kann eine Ausbildungsduldung erhalten und langfristig in Deutschland bleiben.“

Ein sicherer Hafen in Krisen

Der Weg ins Tahanan ist für viele Frauen ein Wendepunkt – so auch für Marie. Die 39-Jäh-



V. l. n. r.: Sandra Pawle von IN VIA München, Marie aus Ghana* sowie Luise Witschel und Anika Kaiser von IN VIA München e.V. - *Name von der Redaktion geändert

rige kam im Jahr 2020 nach München, um zu studieren. Kurz darauf wurde sie schwanger. 2022 kam ihr Sohn zur Welt. Anfangs erhielt Marie Unterstützung vom Vater des Kindes, doch das änderte sich. „Die Dinge wurden sehr schwierig für mich. Er hat mir nicht geholfen und mich emotional missbraucht. Ich konnte mich zu diesem Zeitpunkt weder ordentlich um mich selbst noch um meinen Sohn kümmern“, erzählt Marie.

Über eine Beratungsorganisation suchte sie schließlich Hilfe. „Ich habe mich dann an die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern gewandt. Denn ich habe realisiert, dass ich mich verliere. Ich hatte viel Angst“, berichtet Marie. Trotz ihrer Furcht vor dem Schritt aus der ungesunden Beziehung zum Vater ihres Kindes in die Unabhängigkeit folgte sie dem Rat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und nahm Kontakt zu IN VIA München auf. Mitte des Jahres 2024 traf Marie dort auf Luise Witschel, eine Mitarbeiterin der Flüchtlings- und Integrationsberatung. „Luise Witschel hat mich unterstützt und mir Hoffnung gemacht“, erzählt Marie. Besonders beeindruckt war sie von der empathischen Art: „Ich hatte zum ersten Mal das Gefühl, dass mich eine andere Frau versteht. Sie hat meine Emotionen wahrgenommen. Ich hatte keine Angst mehr, verletzlich zu sein, und habe vertraut. Ich habe mich geöffnet.“

Ein langer Weg in die Sicherheit

Die Situation blieb für Marie dennoch schwie-

rig. Luise Witschel versuchte zunächst, den Einzug in ein Mutter-Kind-Heim zu organisieren, doch Marie landete auf einer Warteliste. Die Unsicherheit belastete sie stark. „Mir ging es immer schlechter. Ich war allein. Jedes Mal, wenn ich für ein Beratungsgespräch zu IN VIA München gekommen bin, habe ich gezittert. Ich habe geschrien und geweint“, erinnert sich die Ghanaerin. Ein Hindernis für den Einzug ins Tahanan war ihr Visa-Status als Studentin. Doch das Team von IN VIA setzte sich für Marie ein. „Wegen des Ausmaßes des Missbrauchs haben wir den Einzug möglich gemacht“, erzählt Sandra Pawle. Als Marie schließlich mit ihrem Sohn in Tahanan einziehen durfte, empfand sie das als Wendepunkt: „Als ich erfahren habe, dass wir nach Tahanan kommen können, konnte ich es kaum glauben. Tahanan ist für uns inzwischen ein Zuhause geworden. Ich habe das Gefühl, eine Familie zu haben. Das gilt nicht nur für mich, sondern auch für alle anderen Frauen. Die Mitarbeiterinnen zeigen uns konsistent, dass sie uns verstehen und immer unterstützen.“

Das Team Tahanan arbeitet täglich daran, den Bewohnerinnen eine Perspektive zu geben. Trotz der begrenzten Ressourcen bleibt der Wille, jede einzelne Frau auf ihrem Weg zu begleiten. „Ich hoffe, dass sie sich eine Perspektive für die Zukunft aufbauen können, ihre Ziele erreichen und ein selbstbestimmtes Leben führen“, sagt Sandra Pawle.

Erfolgsgeschichten

Das zentrale Ziel der Unterstützung im Fachbereich Migration besteht darin, individuelle Lebensperspektiven zu verbessern und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Migration ist ein zutiefst persönlicher Prozess, geprägt von

individuellen Herausforderungen, Hoffnungen und Bedürfnissen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch – seine Integration, seine Selbstständigkeit und sein Wohlbefinden werden zum Maßstab für tatsächlichen Erfolg.



Eine Klientin startet durch!
Toller Werdegang einer alleinerziehenden Klientin aus Ghana: seit ihrer Einreise 2017 hat sie sehr schnell C1-Niveau erreicht, eine Ausbildung als Patentanwaltsfachangestellte mit Note 1 abgeschlossen und arbeitet jetzt in einer Patentanwaltskanzlei.

Angekommen
Wir haben einer Klientin und ihrer Familie zu Passersatzpapieren verholfen und ihr somit das Studium in Salzburg ermöglicht. Die Familie hatte seit Jahren Anspruch darauf, konnte die bürokratischen Hürden alleine aber nicht meistern.

Respekt!

Es ist immer wieder schön zu sehen, dass Schüler:innen in ihrem Schulalltag mit unseren Themen und Methoden erreicht werden können. Sie fragen sogar nach, wann unsere Respekt Coaches wieder in den Unterricht kommen.

Endlich ich selbst sein
Nach acht Jahren Heimatlosigkeit hat einer unserer Klienten endlich seinen Aufenthalt bekommen. Er ist zu seiner Freundin gezogen, macht eine Ausbildung – und ist Vater geworden!

Zitat einer Mitarbeiterin:
„Zu sehen, dass sich Knoten lösen können und plötzlich doch „Zukunft“ möglich wird, bedeutet ganz viel Motivation für meine Arbeit und zeigt mir immer wieder, wie sinnvoll es ist, was wir hier machen.“

Kein Lehrermangel :-)

In der LernConnection konnten wir über eine Ausschreibungen der LMU eine sehr motivierte Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache gewinnen. Sie stammt aus Afghanistan und versteht die Lage und Bedürfnisse unserer Schüler*innen sehr gut. Wir freuen uns, dass sie bei uns ist.

Das Team ist einfach ausgezeichnet!
„IN VIA begleitet mich über sehr vielen Jahren. Wofür ich sehr froh und dankbar bin. IN VIA bietet Menschen, vor allem jungen Migrant:innen, sehr viele Möglichkeiten sich zu entfalten und in Deutschland Fuß fassen zu können. Bspw. durch Ausflüge, Sport, Nachhilfen, kreative Handarbeit. IN VIA hat mir sogar einen Arbeitsplatz verschafft!“

Fleiß in den Osterferien
Für die Osterferien haben wir in der LernConnection zwei Kurse geplant und durchgeführt: Die Qualivorbereitung (Mathe und Deutsch) wurde von unserer langjährigen Ehrenamtlichen mit Unterstützung eines JuMiLo an vier Tagen geleitet. Die Vorbereitung auf die mittlere Reife wurde von unserer Honorarkraft durchgeführt. Die Stimmung in den Kursen und auch außerhalb war sehr gut, die Schüler*innen sehr kommunikativ und motiviert.

Danke für die tolle Arbeit!
„Ich möchte sagen, dass es mir so viel bedeutet, zu wissen, dass es einen Ort gibt, an dem ich mir Rat und Hilfe holen kann. Ich bin sehr dankbar, dass ich mich immer wieder bei Ihnen melden durfte und meine Bekannte, die sich letztes Jahr in der Goethestraße in der offenen Sprechstunde vorgestellt hat, hat mir nachher gesagt, dass sie sich an dem Tag zum ersten Mal richtig willkommen in Deutschland gefühlt hat. Vielen Dank für die wichtige Arbeit, die Sie leisten!“



Endlich Deutsch – endlich mitentscheiden!?

Gemeinsame Politikveranstaltung von JuMiLo & WIB:
Politische Bildung als Schlüssel zur Teilhabe

Im November 2024 setzten die Bereiche **JuMiLo** (Junge Migrant:innen als Lots:innen) und **WIB** (Wege in den Beruf) mit einer gemeinsamen Veranstaltung ein starkes Zeichen für politische Bildung und Teilhabe. Anlass war die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Juni 2024, die unter anderem die doppelte Staatsbürgerschaft erleichtert und damit vielen jungen Menschen mit Migrationserfahrung neue Perspektiven eröffnet – auch bei der Bundestagswahl 2025.

Die steigende Zahl an Fragen von Lots:innen und Teilnehmenden zu Einbürgerung und Wahlrecht zeigte dem Team einen klaren Handlungsbedarf. In Kooperation bereiteten die Projektkoordinatorin und eine IN VIA WIB-Mitarbeiterin die rechtlichen Änderungen praxisnah auf und prä-

sentierten sie Mitte November in einer offenen Veranstaltung. Der rechtliche Hintergrund wurde dabei bewusst mit der Frage verknüpft: „Was bedeutet es eigentlich, politisch mitbestimmen zu können?“

Ein zentrales Highlight des Abends war der interaktive Austausch mit Marie-Jules Mimbang, einer engagierten Referentin mit eigener Migrationsgeschichte und Expertise im Bereich rassismus- und diskriminierungskritischer Bildungsarbeit. Sie arbeitet u. a. für das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e. V. und vermittelte den Teilnehmenden Grundlagen der politischen Partizipation – verständlich, lebensnah und empowernd. Besonders deutlich wurde dabei: Politische Teilhabe ist nicht nur ein Recht, sondern auch ein wichtiger Schritt zu gesellschaftlicher Zugehörigkeit.

Der Bedarf ist da – und wächst

Die Veranstaltung war gut besucht und geprägt von einem regen, offenen Dialog. Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlicher Herkunft brachten ihre Perspektiven ein, stellten Fragen und diskutierten auf Augenhöhe. Das



große Interesse bestärkt die Organisatoren, weitere Veranstaltungen zur politischen Bildung zu planen. Denn die Nachfrage, insbesondere unter jungen Menschen mit Migrationserfahrung, ist spürbar. Diese Veranstaltung steht exemplarisch für unsere Arbeit an der Schnittstelle von Integration, Bildung und Demokratieentwicklung. Sie zeigt:

Gesellschaftliche Teilhabe beginnt mit Information und Austausch.

- Reformen müssen begleitet und erklärt werden, um wirksam zu werden.
- Junge Menschen wollen mitreden – sie brauchen dafür Räume.

Für Förderinstitutionen, politische Entscheidungsträger und Partnerorganisationen unterstreicht dieses Projekt die Bedeutung investiver Bildungsarbeit. Politische Bildung darf nicht bei der Theorie enden – sie muss dort ansetzen, wo die Lebensrealität junger Menschen beginnt.





IN VIA KOFIZA, Beratung und Information für Migrantinnen – 35 Jahre Empowerment, Integration und Partizipation

Ein Gespräch mit zwei Mitarbeiterinnen zum Internationalen Frauentag

Seit 35 Jahren unterstützt IN VIA KOFIZA in München Migrantinnen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. „Wenn Frauen in ihrer Stärke und Eigenständigkeit, ihren Fähigkeiten und Rechten unterstützt und gefördert werden, können sie selbst ihre Erfolgsgeschichte schreiben und anderen Hoffnung geben.“ Vor 20 Jahren kam Quynh Le selbst aus Vietnam nach Deutschland, um hier zu studieren. Nach einem Praktikum arbeitet sie seit 2010 festangestellt als Sozialpädagogin bei IN VIA KOFIZA.

KOFIZA bei IN VIA München e.V. steht für einen Migrationssozialdienst (MSD, gefördert von der Landeshauptstadt München und der Erzdiözese München und Freising) für Frauen mit Migrationsgeschichte ab 18 Jahren und ihre Familien. Unabhängig von ihrer Nationalität, Religion und Sprache können sie sich kostenfrei beraten lassen und in Gruppenangeboten begegnen und

informieren. Nach Bedarfen und Interessen werden unterschiedliche interkulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen entwickelt. Viele Frauen haben Erfahrungen mit Ausbeutung, Frauenhandel, Gewalt in der Ehe, Krieg, politischer Verfolgung, wirtschaftlicher Krise im Herkunftsland u. ä. gemacht und leben häufig auch hier in Deutschland in prekären Verhältnissen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen von IN VIA KOFIZA beraten, begleiten und empowern die Frauen in vielen Alltagsherausforderungen wie auch in akuten Krisensituationen.

„Seit der Gründung von KOFIZA hat sich die soziale Arbeit mit Migrant:innen sehr verändert. KOFIZA stand für ‚Kontakt und Frauen Informations-Zentrum für Asiatinnen, Afrikanerinnen und LateinAmerikanerinnen‘ initiiert von Migrantinnen für Migrantinnen als Selbsthilfe. Heute ist IN VIA KOFIZA ein professionelles Beratungs- und Informationszentrum für alle Migrantinnen und ihre Familien, die gerade in Deutschland angekommen sind oder Frauen, für

die eine nachholende Integration besteht.“ Auch Lourdes Valencia de Stangl hat Migrationserfahrung. Die gebürtige Peruanerin machte 1995 bei KOFIZA ein Praktikum zur Anerkennung ihres Berufes und wurde im Anschluss als Sozialarbeiterin zur Beratung für Frauen aus Lateinamerika festangestellt. „Mit unserem Einsatz, Hilfe zur Selbsthilfe und durch die Arbeit mit den Frauengruppen können wir Empowerment unterstützen, Partizipation der Frauen in die deutsche Gesellschaft begleiten sowie Präventionsarbeit durchführen.“

Um Partizipation zu ermöglichen, sind Angebote wie IN VIA KOFIZA nötig, die niederschwellige Beratung für Frauen zur Aufklärung ihrer Rechte und zur Aktivierung ihrer Ressourcen und ihrer Fähigkeiten anbieten. „Außerdem brauchen wir dringend flächendeckende Kinderbetreuung zur Förderung der Teilhabe der Frauen mit Migrationsbiografie sowie Schulungen und Weiterbildung zum Empowerment. So könnten die Frauen auch eine große Bereicherung des Ar-

beitsmarktes sein“, betont Quynh Le.

„Das Besondere an IN VIA KOFIZA ist, dass die Klientinnen mit uns auf Deutsch, in einfacher deutscher Sprache, ihrer Muttersprache oder der Sprache, die ihnen am nächsten liegt, reden können“, erklärt Quynh Le. „Sie erzählen uns vertraulich ihre Geschichte, Anliegen, Sorgen und Wünsche. Wir helfen ihnen, sich zu orientieren, Perspektiven und ihre Rechte zu klären bzw. gel-

tend zu machen.“ Das interkulturelle Team von IN VIA KOFIZA bietet Frauen mit Migrationserfahrung Empathie, Vertrauen und fachliche Beratungen sowie langfristige Begleitung ihres Integrationsprozesses an. „Nach meiner persönlichen Erfahrung sind für Frauen Spracherwerb, Kenntnis ihrer (Frauen-) Rechte, Eigenständigkeit und Unterstützung von professionellen Beratungsstellen wirklich sehr wichtig“.

„Zudem haben wir für die Frauen eine Vorbildfunktion, wir können uns in ihre Situation versetzen, denn auch wir sind zum Teil diesen Weg gegangen“, ergänzt ihre Kollegin Lourdes Valencia.

IN VIA KOFIZA – 35 Jahre Migrationsarbeit – mit Migrantinnen initiiert – von Migrantinnen für Migrantinnen.

Kulturelle Bildung und Begegnung in Salzburg Ein Ausflug als Brücke zwischen den Kulturen

Am 6. April 2024 fand im Rahmen der Integrations- und Bildungsarbeit ein interkultureller Tagesausflug nach Salzburg statt. Insgesamt nahmen 25 Teilnehmer:innen teil – darunter Auszubildende, Studierende, Schüler:innen, Au-Pair-Mädchen, Geflüchtete sowie neue und langjährige Projektteilnehmende. Die bunt gemischte Gruppe zeigte von Beginn an ein hohes Maß an Offenheit, Interesse und Gemeinschaftssinn. Nach der Bahnfahrt führte der erste Weg in den historischen Mirabellgarten mit Blick auf das Schloss Mirabell, die Altstadt und die Festung Hohensalzburg. Eine zweistündige Stadtführung vermittelte anschaulich die Geschichte und Kultur Salzburgs. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, die Stadt individuell zu erkunden und eigene Eindrücke zu sammeln.

Mehr als nur kulturelle Erlebnisse: Derartige Ausflüge ermöglichen den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, fördern gegenseitiges Verständnis und stärken soziale Bindungen. Die Teilnehmenden hatten so die Gelegenheit, ihre Deutschkenntnisse in einem alltagsnahen Kontext anzuwenden und zu verbessern.

Die positiven Rückmeldungen am Ende des Tages – begleitet von ehrlichem Dank und spürbarer Freude – unterstreichen den hohen integrativen Wert der Maßnahme. Kulturelle Teilhabe, gemeinsames Lernen und persönliche Begegnungen tragen wesentlich zur sozialen Integration bei und machen Angebote wie diesen Ausflug zu einem wichtigen Baustein nachhaltiger Bildungsarbeit.



Und: Action!

Gemeinsam für Gerechtigkeit, Vielfalt und Solidarität

Das Jahr 2024 stand bei IN VIA München e. V. erneut im Zeichen des Engagements für soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Starke Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Der Schutz von Frauen vor Gewalt stand auch im Jahre 2024 besonders im Fokus. Die erschreckenden Zahlen aus dem Jahr 2023 – fast 360 getötete Frauen, täglich ein Femizid in Deutschland – zeigen die dringende Notwendigkeit, Bewusstsein zu schaffen, Gewalt zu benennen und konkrete Hilfen bereitzustellen. Unsere Präsenz im öffentlichen Raum ist ein klares Zeichen der Solidarität und Aufklärung. Rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.



November unterstützten wir mit IN VIA KOFIZA und TAHANAN die Solidaritätsaktion von One Billion Rising e. V. Unter dem Motto „Gewalt





kommt nicht in die Tüte“ verteilen wir, begleitet von einem Filmteam des WDR, am 27.11.2024 am Karls-Rondell (Stachus-Passagen) Infomaterial und Gebäcktüten, um auf Hilfsangebote für von Gewalt betroffene Frauen aufmerksam zu machen.

Migrationsberatung sichtbar machen – für ein starkes Miteinander

Am 19. September 2024 fand im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Migrationsberatung unser **MBE-/JMD-Aktionstag** vor der Stadtbibliothek Rosenheim statt. Unter dem Motto „Dialog schafft Zusammenhalt“ informierten wir über die unverzichtbare Arbeit der Migrationsfachdienste und setzten ein Zeichen für Toleranz und Integration.



Die interaktive Veranstaltung bot Raum für Austausch, Information und Mitgestaltung – ob bei der symbolischen „Bank für Toleranz“, dem Einbürgerungstest oder dem gemeinsamen Gespräch an der Plauderbar. Zahlreiche Kooperationspartner:innen beteiligten sich aktiv – ein klares Zeichen der Vernetzung vor Ort.

Nachhaltigkeit trifft Gemeinschaft – Kleidertauschparty bei IN VIA

tausch, Information und Mitgestaltung – ob bei der symbolischen „Bank für Toleranz“, dem Einbürgerungstest oder dem gemeinsamen Gespräch an der Plauderbar. Zahlreiche Kooperationspartner:innen beteiligten sich aktiv – ein klares Zeichen der Vernetzung vor Ort.

Nachhaltigkeit trifft Gemeinschaft – Kleidertauschparty bei IN VIA



Mit einem kleinen, aber wirkungsvollen Beitrag zum Umweltschutz luden wir am 15. November 2024 zur **Kleidertauschparty** in unsere Räume ein. Unter dem Motto „Tauschen, reparieren, teilen“ konnten Besucher:innen Kleidung weitergeben, neue Lieblingsstücke finden und kaputte Teile an der Nähmaschine reparieren. Übriggebliebene Kleidung wurde gespendet – ganz im Sinne einer solidarischen und nachhaltigen Lebensweise.



Demokratie erleben und gestalten: Politische Bildung im direkten Dialog



Das vergangene Jahr stand für das Programm Respekt Coaches besonders im Zeichen gelebter Demokratie. In unterschiedlichen Projekten wurde ein gemeinsames Ziel sichtbar: Jugendliche auf Augenhöhe an politischen Prozessen beteiligen, ihnen demokratische Strukturen verständlich machen und Raum für eigene Meinungen und Erfahrungen schaffen.

Ein besonderes Highlight war das Planspiel "Der Landtag sind wir!", das wir gemeinsam

mit dem Bayerischen Landtag an der Dieter-Hildebrandt-Wirtschaftsschule in München durchführten. Zwei zehnte Klassen erhielten die Gelegenheit, in die Rolle von Landtagsabgeordneten zu schlüpfen und über ein Gesetz zur Jugendkriminalität zu debattieren. In Fraktions- und Ausschusssitzungen erlebten sie hautnah, wie politische Entscheidungsprozesse ablaufen. Den Abschluss bildete ein persönlicher

Austausch mit den Landtagsabgeordneten Michael Piazzolo (Freie Wähler) und Florian Siekmann (Bündnis 90/Die Grünen), die den Jugendlichen Rede und Antwort standen – ein starkes Zeichen für politische Teilhabe und Offenheit im Dialog.

Auch im Rahmen der **Langen Nacht der Demokratie im Fat Cat** (Gasteig München) setz-



ten die Respekt Coaches ein Zeichen: Mit einem interaktiven Stand präsentierten Fachkräfte aus dem Großraum München ihre Arbeit, vernetzten sich mit anderen Akteuren politischer Bildung und luden die Besucher:innen zu Mitmachaktionen wie einem Demokratie-Quiz oder dem Gestalten eigener Buttons ein. Der Abend bot nicht nur Sichtbarkeit für das Programm, sondern auch neue Impulse und Kontakte für zukünftige Kooperationen.

Ein weiteres Beispiel gelungener Demokratiebildung war der **Workshop zur Europawahl** an der Mittelschule Lerchenfeld in Freising. Hier erarbeiteten Schüler:innen der 8. Klassen zentrale Informationen zur Europäischen Union, analysierten Parteiprogramme und trugen ihre Erkenntnisse als Expert:innen an Mitschüler:innen weiter. Gekrönt wurde das Projekt durch die Teilnahme an der Juniorwahl – ein Format, das politische Willensbildung mit persönlicher Meinungsäußerung verknüpft. Besonders eindrucksvoll: Eine Stellwand, an der die Jugendlichen ihre Gedanken zum Wahl-



ausgang frei äußern konnten; ein Raum für demokratische Reflexion.

Diese drei Veranstaltungen zeigen eindrucksvoll, wie politische Bildung jungen Menschen erlebbar gemacht werden kann – nicht belehrend, sondern beteiligend. Das Programm Respekt Coaches trägt damit aktiv dazu bei, demokratische Grundwerte früh zu vermitteln, Teilhabe zu fördern und Jugendlichen Mut zu machen, ihre Stimme zu erheben.



Interkultureller Austausch – Adventskranzbinden in der Marienherberge mit TAHANAN

Kurz vor dem ersten Advent bietet die Marienherberge allen Bewohnerinnen jedes Jahr die Gelegenheit, einen eigenen Adventskranz zu gestalten. Dabei werden die Kränze von den Mädchen selbst gebunden – mit viel Draht und in Begleitung erfahrener Kranzbinderinnen aus dem Haus.

Besonders schön war 2024, dass in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Migration auch Frauen aus TAHANAN mitbastelten. So konnten

sich alle Teilnehmerinnen austauschen, zusammen lachen und eine gemeinsame (inter-) kulturelle Erfahrung schaffen. Die Bewohnerinnen der Marienherberge erklärten, welche Tradition hinter dem Adventskranz steckt. Die Bewohnerinnen von TAHANAN haben ihre Kränze bunt und mit Lichterketten geschmückt und gleichzeitig die Marienherberge kennengelernt.

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.



Offenheit und Demokratie

Demokratie sichert grundlegende Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Mitbestimmung. Sie schützt die Grundrechte jedes Einzelnen, garantiert Meinungs- und Pressefreiheit und bewahrt Minderheiten vor Diskriminierung. Gleichzeitig schützt Demokratie vor Extremismus und autoritären Tendenzen, indem sie einen offenen Diskurs ermöglicht und radikale Strömungen begrenzt. Demokratie ist jedoch keine Selbstverständlichkeit – sie muss aktiv verteidigt und weiterentwickelt werden, um die Rechte und Freiheiten aller zu sichern. Wer sich für Demokratie einsetzt, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch die Zukunft unserer Gesellschaft.

Die „Mitte-Studie“ 2022/23 der Friedrich-Ebert-Stiftung besagt, dass „jede zwölfte Person in Deutschland (...) ein rechtsextremes Weltbild teilt. Mit 8% ist der Anteil von Befragten der Mitte-Studie 2022/23 mit klar rechtsextremer Orientierung gegenüber dem Niveau von knapp 2 bis 3% in den Vorjahren erheblich angestiegen.“ Auch die letzten Wahlen zeigen einen deutlichen Rechtsruck.

Ganz in der Tradition unserer Gründerin Ellen Ammann treten wir kompromisslos für demokratische Werte in unserer Gesellschaft ein. IN VIA steht für Offenheit und Respekt gegenüber allen Menschen – unabhängig von Alter, Haut-

farbe, Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung oder wirtschaftlichen und sozialen Umständen. Demokratie ist leider keine Selbstverständlichkeit. Es war uns sehr wichtig, diese Werte auch zur Europa-Wahl offen zu vertreten.

Mit der Banneraktion an unseren Jugendwohnheimen (**Foto: Marienheim**) und unserer Geschäftsstelle in München wollten wir zur aktiven

Teilnahme motivieren, Demokratie vorzuleben und zu unterstützen.





Kreativität in der Marienherberge

Verschiedenste Angebote in der Marienherberge ermöglichen es den Bewohnerinnen, sich das ganze Jahr über zu connecten, kreativ zu werden und sich kennenzulernen.

Besonders die Angebote, bei welchen die Mädchen sich sozial engagieren können, sind sehr beliebt. So basteln wir Karten für Alten- und

Seniorenheime, backen Plätzchen für die Bahnhofsmission und sammeln Spenden Rund um Weihnachten. Dabei erfüllen die Bewohnerinnen wie es ist, zurückzugeben und denken über verschiedene Lebenswelten nach.

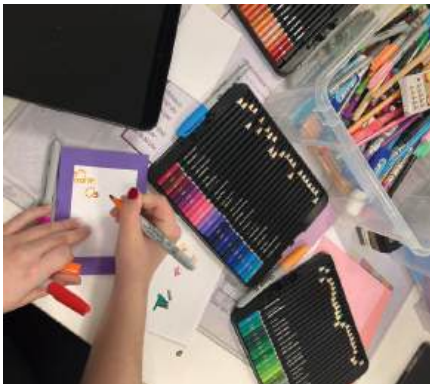
Perlenarmbänder werden geknüpft, Rosen aus Krepppapier zum Valentinstag gebastelt und unser Haus verschönern wir auch gemeinsam. Solche Angebote sind für die Bewohnerinnen eine gute Möglichkeit dem Schulstress zu entfliehen, Blockschülerinnen können sich mit Dauerbewohnerinnen vernetzen und der Alltag der Ausbildung wird gemeinsam verarbeitet.

Aber auch kreativ Angebote wie das Bemalen von Tassen, Leinwänden, Taschen sowie unserer Baustellenwand sind bei den Mädchen sehr beliebt. Gemeinsam haben wir an unserem Sommerfest 2024 ein gemeinsames Bild gemalt, jede Bewohnerin hat sich mit einer kleinen Malerei beteiligt. Zusammen sind wir bunt und divers, wie schön, wenn man das auch im Haus erkennen kann.



Soziales Engagement

Soziales Engagement ist für eine Gesellschaft und besonders für Jugendliche von entscheidender Bedeutung: Junge Menschen lernen so, sich in andere hineinzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt ihre sozialen Kompetenzen und ihr Verständnis für gesellschaftliche Herausforderungen. Indem sich Jugendliche für andere einsetzen, erfahren sie, wie wichtig Zusammenhalt ist, erleben direkte Wirksamkeit und entwickeln ein Gefühl der Zugehörigkeit. Zudem bietet soziales Engagement die Möglichkeit, neue Fähigkeiten zu erlernen, Selbstvertrauen aufzubauen und eigene Stärken zu entdecken, was auch bei der beruflichen Orientierung unterstützen kann. Jugendliche, die sich früh beteiligen, entwickeln ein größeres Verständnis für soziale und politische Themen und setzen sich später eher für eine gerechte Gesellschaft ein.



In diesem Bewusstsein geben wir unseren Bewohnerinnen immer wieder Gelegenheit, sich niederschwellig sozial zu engagieren. Beispiel hierfür ist eine unserer Adventaktionen im IN VIA-Jugendwohnheim Marienherberge: Gemeinsam Gutes tun. Die Schülerinnen konnten einen Wunschzettel vom Wunschebaum pflücken, den auf dem Zettel genannt Artikel kau-

fen (kostengünstige Hygieneartikel) und ihn in den Korb unter dem Baum legen. Alle Geschenke wurden der Bahnhofsmission zur Weitergabe an Bedürftige übergeben.

Ein weiteres Beispiel unserer Aktionen ist die Teilnahme am Projekt „Gemeinsam gegen einsam“. Wie schon in der Vorweihnachtszeit, setzten wir uns im Jugendwohnheim Marienherberge auch kurz vor Ostern zusammen, bastelten und schrieben kleine Ostergrüße für Menschen, die häufig unter sozialer Isolation leiden: Bewohner:innen von Altenheimen und sonderpädagogischen Einrichtungen. Unsere Botschaft dabei: „du bist nicht allein“.



Fit fürs Leben im Jugendwohnheim Maria-Theresia

Neben der schulischen Bildung sind für Jugendliche eine Vielzahl weiterer (Bildungs-) Bereiche wichtig, die ihre persönliche und soziale Entwicklung fördern. Sie helfen, wertvolle Lebenskompetenzen zu entwickeln.

Alle Lehr-Lern-Prozesse, die außerhalb der Schule stattfinden, werden je nach Quelle entweder als informales Lernen oder außerschulische Bildungsprozesse bezeichnet. Sie stellen einen spezifischen Bereich der Jugendarbeit dar und orientieren sich an der Lebenswelt der Jugendlichen.

Nicht formales Lernen ist nach §11 Abs.3 Nr. 1 SGB VIII als ein Bildungs- und Lernprozess definiert, der sich an den Prinzipien der Freiwilligkeit, Partizipation, Offenheit und ganzheitlicher Herangehensweise orientiert. Nach Hartmut Griese (deutscher Soziologe, Sozialpsychologe, Erziehungswissenschaftler, Jugend- und Migrationsforscher) zielt er zudem auf die Selbstbildung der jungen Menschen ab, befähigt sie zu einer selbstbestimmten Lebensführung sowie Gruppenbildung und empowert sie. Ein großer Vorteil der außerschulischen Bildung ist, dass sie den Lernenden die Möglich-

keit bietet, ihre Interessen und Talente zu entdecken. In einem weniger formellen Rahmen können junge Frauen neue Fähigkeiten erlernen, soziale Kompetenzen entwickeln und Freundschaften schließen.

Außerschulische Lernen stärkt Identität, Verantwortungs- und Selbstbewusstsein, soziale, politische und kulturelle Bildung sowie Kreativität und kritisches Denken. Außerschulisches Lernen baut Brücken in vielfältige Lernwelten. Ein Jugendwohnheim bietet hierfür den optimalen Rahmen.

Empowerment von jungen Frauen

Viva la Vulva-Vortrag im geschützten Rahmen (ohne Pädagoginnen)

Wertschätzender Vortrag von Olga Strack (Sexual- & Paarberaterin sowie Sozialpädagogin) mit anschließender Fragenrunde über die weibliche Anatomie, das weibliche Geschlecht, den Zyklus und das Thema Konsens. Sie empowerte die jungen Frauen für eine positive Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Sichere Wies'n

Um eine sichere Wies'n erleben zu können, haben wir im Wohnheim Infomaterial erstellt und diese an die Bewohnerinnen weitergeleitet.

Polizeikurse

Um die neuen Auszubildenden auf die Gefahren in der Stadt zu sensibilisieren und sich im Ernstfall wehren zu können, fand im September für alle neuen Blockschülerinnen ein Polizeikurs statt. Ein Polizist klärte über Gefahren auf und übte mit Rollenspielen Verteidigungsstrategien.



Partizipation

Worldcafe

Ein Abend mit allen Blockschülerinnen, an dem sie ihre Wünsche bzgl. Wohnen und Aktionen äußern konnten. Die meisten Ideen und Anregungen zur Veränderung können vom pädagogischen bzw. hauswirtschaftlichen Team 2025 umgesetzt werden.

Mitbestimmung bei Veranstaltungen

Die Bewohnerinnen wünschten sich für ihre Abschiedsfeier (Abschlussklassen) einen Karaoke-Abend. Diesem Wunsch kamen wir nach und organisierten, neben verschiedenen zu lösenden Challenges, Karaoke. Dieser Abend fand bei den Bewohnerinnen nicht nur sehr großen Anklang, sie erfuhren auch ihre Selbstwirksamkeit im Wohnheimleben.

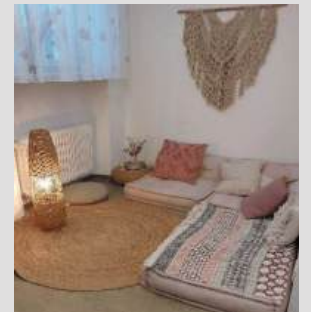
Fotochallenge und Vernissage

Projekt – „Die Fotochallenge“ für alle Blockschülerinnen und Dauerbewohnerinnen:
4 Teams, 4 Einwegkameras,
20 vorgegebenen Themen,
1 Woche Zeit. Es entstanden großartige Fotos, die in einer Vernissage ausgestellt und prämiert wurden. Im Anschluss wurden die Fotos im Wohnheim aufgehängt.



Mitgestaltung des PC-Chillraumes

Mit der partizipativen Gestaltung der Chill-cke im PC-Raum konnten die Bewohnerinnen den Raum zu ihrem eigenen machen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre Kompromissfähigkeit weiterentwickeln. Ergebnis: ein harmonischer und gemütlicher Raum zum Entspannen





Stärkung der Gemeinschaft

Begleitung der jungen Frauen beim Kompetenzerwerb durch Beziehungen mit Gleichaltrigen und Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Selbstbildes. Dazu ge-

hören Fähigkeiten wie andere Perspektiven einzunehmen, Kooperation sowie Kritikfähigkeit, Selbstorganisation und Eigeninitiative, Kreativität und Ideenaustausch bis hin zu Resilienz-Aufbau.



Plätzchen backen

Zusammen mit der Hauswirtschaft haben interessierte Bewohnerinnen (Dauerbewohnerinnen sowie Blockschülerinnen) Plätzchen für die Besucher:innen der Bahnhofsmision und die eigene Weihnachtsfeier gebacken. Die Aktion erfreute sich großer Beliebtheit.

Harry Potter Abend im Gemeinschaftsraum

Auf besonderen Wunsch einiger großer Fans....

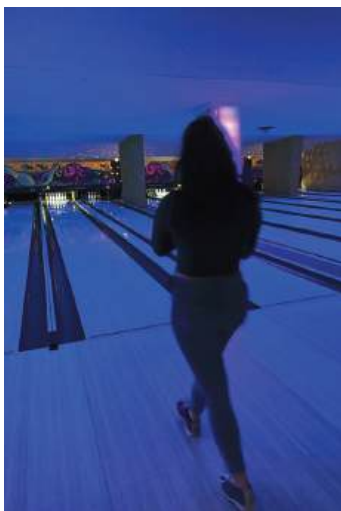
Dauerbewohnerinnentreffen

Intention: Gegenseitiges Kennenlernen der neuen und älteren Bewohnerinnen sowie Artikulation von Wünschen und Vorstellungen des Zusammenlebens. Ein schöner Abend mit frisch gelieferter Pizza.

Sommerfest und Weihnachtsfeier

Im Wohnheim fand 2024 ein Sommerfest (geselliger Abend im Innenhof) und eine Weihnachtsfeier (Spieleabend mit Weihnachtsplätzchen) für alle Bewohnerinnen statt.





Kugel trifft Kegel... (oder auch nicht), lustiger Abend im Isar Bowling

Nach anfänglichen Auge-Hand-Koordinationsschwierigkeiten gab es sogar Spare und Strike.

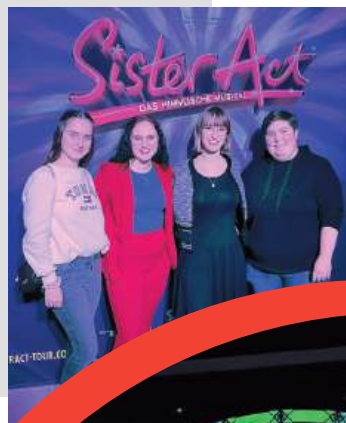
Politische Bildung

Infoveranstaltung zur Bundestagswahl mit der Möglichkeit, sich niederschwellig und neutral mit den verschiedenen Wahlprogrammen, eigenen Werten und eigenen Entscheidungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung fördert die Persönlichkeit und das kreative Denken. Zudem schafft sie für alle Altersgruppen Zugang zu Kunst und Kultur. Durch den Kultur Raum München e.V. haben wir immer wieder die Chance, für Bewohnerinnen kostenlose kulturelle Veranstaltungen anbieten zu können.

Das waren im Jahr 2024 beispielsweise Kinokarten für verschiedene Filme, ein Besuch des „Troja Balletts“ im Gärtnerplatztheater und ein Abend im „Sister Act“-Musical (Deutsches Theater).



Feste und Feiern

Generell können an allen Festen und Aktionen Dauerbewohnerinnen sowie Blockschülerinnen, die sich zu dem Zeitfenster im Wohnheim befinden, teilnehmen. Dabei gibt es Raum für Austausch und fördert die Gemeinschaft.



Allgemein

IN VIA München e.V.
Katholischer Verband für Mädchen- und
Frauensozialarbeit

Gründung 1895 als Marianischer
Mädchenschutzverein

Vorständin: Dr. Marie Gabel
Vorsitzende IN VIA-Rat: Irina Augustinowski

Weitergehende Informationen/Leitbild
www.invia-muenchen.de

Impressum

Herausgeber: IN VIA München e.V.
Katholischer Verband für Mädchen-
und Frauensozialarbeit

Geschäftsstelle: Goethestraße 12/Vl
80336 München, Tel.: 089 282824
info@invia-muenchen.de

Redaktion: Beate Zöttl

Layout: creativwerkstatt, Sandra Klein
Dorfplatz 3, 86943 Thaining
Tel.: 08194 9310990

Auflage: 250 Stück

Papier: Unsere Umwelt liegt uns am
Herzen, deshalb haben wir uns entschieden,
Recyclingpapier zu verwenden.

Druck: WIRmachenDRUCK.de

Copyright © IN VIA München e.V.
München im Juni 2025

Bildnachweise:

© IN VIA München: S. 2, 3, 8, 9, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37

© Bahnhofsmision München/Robert Kiderle: 4, 8, 9, 12, 13 © iStock: S. 4 m © Freepik: S. 5, 10, 19, 22 © Canva: S. 27

Zugehörigkeit

Fachverband im Caritasverband der
Erzdiözese München und Freising
www.caritas-nah-am-naechsten.de

Mitglied im IN VIA-Landesverband
www.invia-bayern.de

Mitglied im IN VIA-Bundesverband
www.invia-deutschland.de

IN VIA weltweit – ACISJF-IN VIA
www.acisjf-int.org

Mitglied im Bündnis München Sozial
www.muenchen-sozial.de

Mitglied Frauenforum der Erzdiözese
München und Freising
www.frauenseelsorge-muenchen.de

Beschäftigte

108 Hauptberufliche in den Bereichen
Pädagogik, Hauswirtschaft, Verwaltung,
Gebäudemanagement darunter

2 Auszubildende in der Hauswirtschaft,
3 Praktikant:innen/
Freiwilligendienstler:innen/FSJler:innen
sowie einige Honorarkräfte

Rund 380 Ehrenamtliche vor allem in den
Bereichen Bahnhofsmision und Migration

IN VIA Ehrenamt

Fachbereich Migration:
ehrenamt@invia-muenchen.de

Bahnhofsmision:
ehrenamt@bahnhofsmision-muenchen.de

Standorte

München-Stadt, IN VIA Geschäftsstelle
Goethestraße 12 / Vl, 80336 München
Tel. 089 – 28 28 24, Fax 089 – 28 84 13
info@invia-muenchen.de

Freising mit Landkreis, IN VIA FIB, JMD, RC
Unterer Graben 37, 85354 Freising
Tel. 08161 – 935 35 18
mb.freising@invia-muenchen.de

Erding mit Landkreis,
IN VIA FIB, JMD und Digital Hub
Lange Zeile 21a, 85435 Erding
Tel. 08122 – 227 53 02
mb.erdling@invia-muenchen.de

Rosenheim-Stadt/Landkreis
IN VIA JMD Rosenheim
Kufsteiner Straße 27, 83022 Rosenheim
Tel. 08031 – 35 31 10
jmd.rosenheim@invia-muenchen.de

Traunstein mit Landkreis
IN VIA JMD Traunstein
Rosenheimer Straße 22, 83278 Traunstein
Tel. 0861 – 90 97 82-00
jmd.traunstein@invia-muenchen.de

Tätigkeitsfelder und Adressen

Bahnmissionsmission

Bahnmissionsmission am Münchner Hauptbahnhof
Katholische Bahnmissionsmission
Nächtlicher Schutzraum für Frauen
Übernachtungsangebot Lavendel 8 Plätze

Hauptbahnhof München, Gleis 11, Bayerstr. 10a, 80335 München
Tel.: +49 (0) 89 – 552665 - 0
bahnmissionsmission@invia-muenchen.de
katholisch@bahnmissionsmission-muenchen.de

Jugendwohnen für Mädchen und junge Frauen in der Ausbildung
IN VIA Marienherberge, Goethestr. 9, 80336 München (80 Plätze)
Tel. 089 – 599 44 36-0
marienherberge@invia-muenchen.de

IN VIA Marienheim, Schellingstr. 47, 80799 München (58 Plätze)
Tel. 089 – 288 06 382
marienheim@invia-muenchen.de

IN VIA Jugendwohnheim Maria-Theresia, Pestalozzistr. 1, 80469 München
(105 Plätze), Tel. 089 – 360 39 29 – 0
jwh-maria-theresia@invia-muenchen.de

Fachbereich Migration

Jugendmigrationsdienst JMD
Migrationsberatung für Erwachsene MBE
Flüchtlings- und Integrationsberatung FIB
Projekt JMD Respekt Coaches, Prävention an Schulen
Projekt JMD Mental Health Coaches, Prävention an Schulen
Projekt Zuhause Ankommen
IN VIA KOFIZA Beratungsstelle für Frauen
Schutzwohnung TAHANAN
IN VIA Connect, Internationale Bildungs-, Begegnungs- und Kultureinrichtung
mit IN VIA LernConnection
IN VIA WIB, Wege in den Beruf für junge Geflüchtete
JuMiLo, Junge Migrant:innen als Lotsen

Wir danken ...

... für die finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung

- der Landeshauptstadt München
- dem Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
- dem Erzbistum München und Freising
- Herrn Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
- der Deutsche Bahn AG
- dem ADAC Südbayern e. V.
- dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung
- der ANTENNE BAYERN GmbH & Co. KG
- ARS GmbH
- FITTASTIC
- der Kongregation der Armen Schulschwestern v.U.L.Fr.
- der Firma Micron GmbH
- dem Rotary-Club Dachau e. V.
- Stephan Kraus Produktvertrieb
- dem Zonta Club München Friedensengel
- St. Antonius-Stiftung
- Süddeutsche Zeitung

... sowie den vielen Spenderinnen und Spendern

Spendenkonto

Liga Bank München
IBAN: DE98 7509 0300 0000 7766 88
BIC: GENODEF1M05



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration



Gefördert vom:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gemeinsam Wege finden

www.invia-muenchen.de